

## Geschäftsbericht 2016

### **angestellte bern** – Dachorganisation der Angestelltenverbände

In der 1948 gegründeten Vereinigung Bernischer Angestelltenorganisationen VBA, heute **angestellte bern** ([www.angestellte-bern.ch](http://www.angestellte-bern.ch)), sind folgende Verbände mit rund 35'000 Mitgliedern organisiert:

**AvenirSocial** Sektion Bern; [www.avenirsocial.ch/bern](http://www.avenirsocial.ch/bern)

**BSPV** Bernischer Staatspersonalverband; [www.bspv.ch](http://www.bspv.ch)

**Bildung Bern**; [www.bildungbern.ch](http://www.bildungbern.ch)

**FGS** Fachleute Geomatik Schweiz, Sektion Bern; [www.pro-geo.ch](http://www.pro-geo.ch)

**KFMV** Kaufmännischer Verband Bern; [www.kfmv-bern.ch](http://www.kfmv-bern.ch)

**LVB** Laborpersonal-Verband Bern; [www.laborberuf.ch/lvbe](http://www.laborberuf.ch/lvbe)

**SBK** Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner, Sektion Bern; [www.sbk-be.ch](http://www.sbk-be.ch)

**VSAO** Verband Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte Bern; [www.vsao-bern.ch](http://www.vsao-bern.ch)

Angestellte Stadt und Region Bern (Verband im Beobachterstatus)

## Aus den Verbandsorganen

### Delegiertenversammlung

Die Durchführung der ordentlichen Delegiertenversammlung oblag dem Kaufmännischen Verband. Gastrecht gewährte die Berufsfachschule des Detailhandels bsd. „Braucht der Detailhandel in Zukunft noch eine Bildung?“ Zu dieser kritischen Frage wendete sich Adrian Ruprecht, Rektor der bsd, in einem Input-Referat zu Beginn des statutarischen Teils an die Delegierten. Die statutarischen Geschäfte wurden diskussionslos genehmigt. Die Jahresrechnung schloss mit einem Verlust von CHF 11'938.80 weit besser ab, als budgetiert. Der Voranschlag rechnete mit einem Ausgabenüberschuss von CHF 23'750.-. Ausschlaggebend für den ausgewiesenen Verlust ist hauptsächlich die bis auf weiteres beschlossene Halbierung der Mitgliederbeiträge. Drei personelle Wechsel waren im Zentralvorstand zu verzeichnen. Helena Zaugg (SBK), Rosmarie Glauser (VSAO) und Matthias Burkhalter (BSPV) gaben ihren Rücktritt bekannt. Sie wurden durch Cornelia Klüver (SBK), Gerhard Hauser (VSAO) und Daniel Wyrsh (BSPV) ersetzt. Für ein weiteres Amtsjahr bestätigten die Delegierten Ruedi Flückiger (KFMV) als Präsidenten. Schliesslich konnten sich die Delegierten nach Abschluss des geschäftlichen Teils über den gemeinsamen Networking-Apéro freuen.

## **Geschäftsleitung und Zentralvorstand**

Die leitenden Organe von angestellte bern blicken auf ein eher ruhiges, politisches Geschäftsjahr zurück. Erstmals standen im Kanton Bern keine einschneidenden Sparpakete zur Diskussion und es fanden weder Grossratswahlen noch Nationalratswahlen statt. Wie üblich behandelten Geschäftsleitung und Zentralvorstand die aktuellen Verbandsgeschäfte an diversen Sitzungen. Im Vordergrund stand jeweils auch der gegenseitige Informationsaustausch zwischen den Geschäftsleiterinnen und Geschäftsleitern der angeschlossenen Verbände zu den laufenden und aktuellen Sachthemen. Wir verweisen an dieser Stelle auch auf die nachfolgende kurze Berichterstattung der einzelnen Verbände in diesem Jahresbericht. Einen wichtigen Sieg gab es im Februar mit der gewonnenen Referendumsabstimmung gegen den Abbau der Prämienverbilligungen bei den Krankenkassen zu feiern. Angestellte bern engagierte sich sowohl ideell als auch finanziell gegen den geplanten Sozialabbau. Auf Stufe Gesetzgebung nahm angestellte bern über die laufenden Vernehmlassungsverfahren Einfluss. Sofern Gesetzesrevisionen oder -änderungen die Interessen der Angestellten tangierten, nahmen wir dazu ausführlich Stellung oder unterstützten die Eingaben unserer Mitgliedsorganisationen. Wie in den Vorjahren stellte angestellte bern für die Mitglieder der angeschlossenen Verbände ein Bildungsangebot zusammen. Das vielfältige Seminarprogramm wurde sehr geschätzt und stiess auf reges Interesse.

## **Kommissionen**

Angestellte bern ist auch in wichtigen Entscheidungsgremien des Kantons Bern gut vernetzt. So präsidiert unser Präsident Ruedi Flückiger gegenwärtig die kantonale Volkswirtschaftskommission und den Berufsbildungsrat des Kantons Bern. Dazu arbeiten weitere Vertreterinnen und Vertreter von angestellte bern als Kommissionsmitglieder aktiv mit. Je einen Sitz hat angestellte bern in der kantonalen Arbeitsmarktkommission und im Fachrat Weiterbildung. Eng sind auch die Kontakte zur Berner Regierung. Die periodisch stattfindenden Sozialpartnergespräche sind dazu ein gutes Gefäss, um die Anliegen und Forderungen bei der Regierung zu deponieren. Weiter zu erwähnen sind die, aus dem Kreis von angestellte bern gewählten Fachrichterinnen und Fachrichter, die an den regionalen Schlichtungsbehörden und Regionalgerichten in arbeitsrechtlichen Streitigkeiten tätig sind.

## **Angestelltengruppe Grosser Rat**

Die Angestelltengruppe umfasst mittlerweile rund 20 Grossrätinnen und Grossräte aus fast allen politischen Fraktionen. Jeweils zu Sessionsbeginn lädt angestellte bern zu einem informellen Austausch über aktuelle und personalpolitisch relevante Grossratsgeschäfte ein. Mit dabei sind auch die Geschäftsleiterinnen und Geschäftsleiter unserer Mitgliederverbände. Dieser gegenseitige Informationsaustausch ist sehr wichtig, können wir doch damit vielfach unsere speziellen Anliegen zu einem Grossratsgeschäft einbringen. Diese, vielleicht etwas andere Sichtweise unserer Verbände, wird denn auch von den Grossrätinnen und Grossräten geschätzt.

## **Ausblick**

*angestellte bern* hat als Dachorganisation der Berner Angestelltenverbände ein grosses Gewicht. Wir stellen Vertretungen in wichtigen tripartiten Gremien und in kantonalen Kommissionen, nominieren Mitglieder der richterlichen Schlichtungsbehörden und sind Ansprechpartner des Regierungsrates und grosser Arbeitgeberorganisationen. Im Jahr 2017 werden wir die Grossrats- und Regierungsratswahlen 2018 vorbereiten und in unserem Sinne beeinflussen. Bei Sachgeschäften, Vernehmlassungen und im Lobbying zur parlamentarischen Arbeit im Grossen Rat werden wir wie immer die Augen offen halten, und damit nehmen wir Einfluss. *angestellte bern* wird im Kanton Bern vor allem über ihre Verbände in der Öffentlichkeit wahrgenommen.

## **Aus den angeschlossenen Verbänden:**

### ***AvenirSocial Sektion Bern***

#### **Für eine soziale Existenzsicherung für alle Menschen**

Die soziale Existenzsicherung von armen Menschen steht unter starkem politischen Druck. Mit vereinten Kräften gelang ein Zwischenerfolg: den Erhalt sozialer Prämienverbilligungen. Prämienverbilligungen mildern die enorme finanzielle Belastung unseres Kopfprämienystems. Sie sind ein ganz wichtiges Element unserer sozialen Sicherheit und bringen grossen sozialen Nutzen. Wir freuen uns sehr über den klaren Entscheid der Bernerinnen und Berner im Februar 2016. Der Referendumserfolg zeigte, wie wichtig das Instrument der Prämienverbilligungen für die Bevölkerung ist.

Armut lässt sich nicht wegsparen. Deshalb engagierten wir uns auch im 2016 weiterhin für eine wirkungsorientierte, präventiv ausgerichtete Armutspolitik. Kürzungen der Sozialhilfe lehnen wir aus ethischen, fachlichen und praktischen Gründen ab. Tiefere Sozialhilfe-Ansätze treffen primär Menschen, welche ihre Lebenssituation selber kaum verändern können. Zu tiefe Ansätze in der Existenzsicherung schaffen neue Notlagen. Kinder, Junge Erwachsene und Menschen mit chronischen gesundheitlichen Problemen sind besonders von der Änderung betroffen. Die Verantwortung für eine gelingende berufliche und soziale Integration kann nicht einseitig armutsbetroffenen Menschen und den Sozialdiensten aufgebürdet werden. Sie ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe mit zahlreichen beteiligten Akteuren und Systemen. Kürzungen der Sozialhilfe stehen im Widerspruch zu aktuellen fachlichen und wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Ursachen von Armut sind inzwischen gut erforscht und breit bekannt, die Dynamiken von sozialen Ausschlussprozessen sind ebenfalls vertieft analysiert. In beiden Fällen spielen sowohl die gesellschaftlichen Systeme Soziale Sicherheit, Bildung und Gesundheitswesen, die Wirtschaft wie auch das soziale Umfeld und individuelle Faktoren eine wichtige Rolle.

Die Annahme, dass eine generell reduzierte Leistungshöhe Armutsbetroffene stärker motivieren könnte, Ziele zu erreichen oder Auflagen zu erfüllen, um ihre (Re-) Integration rascher zu erreichen, teilen wir nicht. Die berufspraktischen und wissenschaftlichen Erkenntnisse der Sozialen Arbeit zeigen deutlich, dass eine erfolgreiche (Re-) Integration von zahlreichen gesellschaftlichen, sozialen, wirtschaftlichen, bildungsbezogenen, gesundheitlichen, familiär bedingten und anderen Faktoren abhängig ist. Diese sind selten unmittelbar und rasch beeinflussbar. Die Motivation hingegen, die eigene Lebenssituation zu verändern, ist auch bei armutsbetroffenen Menschen vorhanden - oft auch trotz wiederholten Erfahrungen, Ziele nicht erreichen zu können.

#### **Die Auswirkungen der Subjektfinanzierung im Behindertenbereich auf die Arbeitsverhältnisse**

Der Kanton Bern bereitet eine in der Schweiz neue und anspruchsvolle Grossreform vor. Mit der Subjektfinanzierung sollen neu erwachsene Menschen mit einer Behinderung stärker selber bestimmen können, ob und wie sie wohnen und arbeiten möchten: in ihrer Familie, in einer eigenen Wohnung, in einer Institution oder in neuen Lebensformen. Am Abend des 19. Oktober 2016 befassten sich mehr als 100 Teilnehmende mit der Frage, wie sich die zukünftige Subjektfinanzierung auf die Arbeitsverhältnisse auswirkt. Drei Kurzreferate von Claus Detreköy, Mandy Begenau und Dr. Kathrin Kummer führten in das Thema ein und zeigten offene Fragen auf. In der von Basil Weingartner moderierten Podiumsdiskussion wurden die Chancen und Risiken, die geltenden Rahmenbedingungen und absehbare Lücken kontrovers diskutiert.

AvenirSocial Sektion Bern unterstützt die mit der Subjektfinanzierung angestrebten Ziele der Stärkung der Selbstbestimmung, Gleichstellung und Wahlfreiheit. Wie die angestrebte Wahlfreiheit und Selbstbestimmung so umgesetzt werden kann, dass sowohl eine hohe Betreuungsqualität wie auch ein angemessener Schutz der Angestellten gewährleistet werden kann, wird noch weiter diskutiert und konkretisiert werden müssen.

## **Genügend Zeitressourcen in der Sozialhilfe sowie im Erwachsenen- und Kinderschutz**

Ab dem 1.1.2017 tritt im Kanton Bern ein neues Besoldungssystem in der Sozialhilfe sowie im Erwachsenen- und Kinderschutz in Kraft. Über Fallpauschalen sollen neu alle Kosten finanziert werden. Auch die Anforderungen an die Qualifikation des fallführenden Fachpersonals wurden neu definiert. AvenirSocial Sektion Bern hat sich in der Konsultation der Verordnungen SHV und ZAV für genügend Zeitressourcen für alle Aufgaben sowie für den Berufs- und Titelschutz engagiert. Das Problem der fehlenden Finanzierung der präventiven Beratungen im Bereich des Kinderschutzes wurde vom Regierungsrat zwar erkannt, eine Lösung wird aber wegen (noch) fehlender rechtlicher Grundlagen weiterhin gesucht. Mit unseren Interventionen konnten wir die separate Finanzierung der Löhne der Praktikant/innen sowie eine klare Berufsbezeichnung erhalten.

## ***Bernischer Staatspersonalverband BSPV***

Beim BSPV trat der neue Geschäftsführer Daniel Wyrch sein Amt an und er wurde früh mit der Schliessung des Jugendheimes Prêles konfrontiert. Der neue Geschäftsführer suchte zusammen mit dem Personalamt und der Polizeidirektion engagiert nach Lösungen für die betroffenen Mitarbeitenden.

Sorgen bereiteten dem BSPV erneut die Verselbständigung der Psychiatrischen Betriebe. Bei der Aushandlung der personalrechtlichen Bestimmungen hat sich der BSPV zwar eingebracht, jedoch wird das Personal auf den 1. Januar 2017 unter den Spital-GAV gestellt, bei welchem der BSPV kein Vertragspartner ist. Wir sind aber in engen Kontakt mit den Vertragspartnern.

Einen Erfolg konnte der BSPV mit einer Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht gegen den Finanzierungsplan der Bernischen Pensionskasse (BPK) erzielen. Mit dem nun abgeänderten Finanzierungsplan konnte eine bessere Verzinsung der Sparguthaben erreicht werden, was bei der vorgegebenen Minder- oder Nullverzinsung nicht der Fall gewesen wäre.

Interessant war die Miteinbeziehung des BSPV vom Personalamt für das neue Lohnsystem, das degressive Lohnsystem. Daniel Wyrch, Geschäftsführer des BSPV, konnte dem Personalamt eine Lösung aufzeigen, damit es bei diesem Wechsel keine Verlierer geben wird und dann in ein paar Jahren zusätzliche Korrekturmassnahmen nötig wären. Einziger Nachteil des Wechsels ist, dass für die Kantonsangestellten per Anfang 2017 der individuelle Gehaltsaufstieg einmalig reduziert werden muss.

Per 1.1.2020 sollen Kirche und Staat getrennt sein. Es stellte sich die Frage, wie das Landeskirchengesetz aussehen soll? Der Geschäftsführer führte mehrere Gespräche mit der Pfarerschaft und dem Synodalrat. Es wurde beschlossen, dass im Grundsatz das kantonale Personalrecht, anstelle eines GAV, übernommen werden soll.

Im Berichtsjahr hat der BSPV 40 Mitglieder weniger als im Vorjahr. Der Rentneranteil ist weiterhin hoch. Der Mitgliederstand beträgt per Ende Jahr 6454.

## ***Bildung Bern***

### **Unter neuer Flagge auf Kurs**

Nach einem Vorjahr im Zeichen des Wandels galt es im 2016 umzusetzen und mit Leben zu füllen, was mit der Struktur- und Markenentwicklung im 2015 vorbereitet worden war. Aus LEBE wurde anfangs Jahr Bildung Bern, um unter neuer Flagge mehr Bildungsfachpersonen vertreten und deren gemeinsames Ziel – eine hohe Bildungsqualität – ins Zentrum rücken zu können. Die früheren Stufen des Verbandes wurden zu Fraktionen. Neu gegründet wurden im 2016 die Fraktion Pensionierte, die Fraktion Schulleitungen und die Fraktion Besondere Förderung. Im Dezember 2016 schliesslich wählte die Delegiertenversammlung ein neues Verbandspräsidium, welches ab August 2017 im Amt sein wird: Neuer Präsident wird Pino Mangiarratti, neuer Vizepräsident Christian Robert.

## **Breites pädagogisches und gewerkschaftliches Engagement**

Die praxistaugliche Umsetzung des Lehrplans 21, die kritisch-konstruktive Begleitung des Projekts Passepartout sowie die Themen Migration und Integration haben die Pädagogik von Bildung Bern im 2016 besonders gefordert. Weiterbildungstagungen und OvO-Kurse stärkten die pädagogischen Grundanliegen, die pädagogische Zeitschrift „schulpraxis“ stützte sie. Auch die Gewerkschaft von Bildung Bern war in verschiedensten Feldern aktiv. Sie engagierte sich im eidgenössischen Abstimmungskampf gegen die sogenannte „Milchkuhinitiative“. Ebenfalls belohnt wurde das fünfjährige Engagement für einheitliche Lohnklassen aller Schulleitungen auf der Volksschulstufe. Zudem setzte sich Bildung Bern dafür ein, dass auf allen Bildungsstufen Lehrpersonen mit den entsprechenden Diplomen unterrichten. Die Fraktion Mittelstufe engagierte sich erfolgreich für die Abschaffung der aufwändigen Orientierungsarbeiten. Und zusammen mit anderen Berufs- und Personalverbänden sowie dem Schulbehördenverband forderte Bildung Bern die Erziehungsdirektion auf, zusätzliche Entlastungsmassnahmen für Klassenlehrpersonen und Mentorate vorzunehmen.

## **Fachleute Geomatik Schweiz, Sektion Bern**

Der Vorstand FGS Sektion Bern mit den Co-Präsidentinnen Tanja Martin und Nicol Rudolph hat im vergangenen Jahr das Ruder der FGS Bern neu übernommen und mit der Mitgliederumfrage die Bedürfnisse der Sektion abgeklärt. Die Weiterführung der Sektion Bern wird nicht als zwingend notwendig betrachtet, trotzdem soll sie nicht aufgelöst werden um einen kollegialen Treff mit Fachaustausch zu erhalten. Die Mehrheit der Teilnehmer der Umfrage legt ebenfalls keinen grossen Wert auf die Mitgliedschaft bei der Dachorganisation „angestellte bern“. An der HV wurde dennoch einem Verbleib zugestimmt. Nebst der Teilnahme an der GV der FGS Schweiz musste der Fondueplausch auf dem Gurten aufgrund zu weniger Anmeldungen abgesagt werden. Der Event am Weihnachtsmärit in Bern konnte wie geplant durchgeführt werden. Der Mitgliederbestand per 31. Dezember 2016 beträgt 147 Mitglieder. Die Lehrgänge, Kurse und Workshops am Bildungszentrum Geomatik Schweiz für die verschiedenen Bereiche der Geomatikbranche sind gut besucht und zeigen die Bedürfnisse in der Weiterbildung deutlich auf. Für das neue Verbandsjahr sind bereits neue Anlässe geplant und aufgrund der bereits eingegangen Anmeldungen steht der Durchführung nichts im Weg.

## **Kaufmännischer Verband Bern**

### **Die digitale Arbeitswelt – Fluch oder Segen?**

Seit der Erfindung der Schreibmaschine wird dem Beruf der Kaufleute regelmässig der sofortige Tod oder mindestens ein Sterben auf Raten vorausgesagt. Stehen Kaufleute wegen der laufenden Digitalisierung unserer Arbeitswelt vor dem Aussterben? Das gleiche Bild im Detailhandel: Supermärkte vor 20 Jahren, der heutige Einkaufstourismus, zunehmender online-Handel sind die Symptome. Ist der schweizerische Detailhandel deshalb in Zukunft überflüssig?

Die Diskussion, die mit einem in der „NZZ am Sonntag“ vom 3. Januar 2016 publizierten Artikel begann, basierte auf einer amerikanischen Studie. Diese Studie entpuppte sich dann aber als ziemlich dünne Geschichte. Das Gegenteil ist der Fall: „Das KV“ bietet nach wie vor das nötige Rüstzeug und breit gefächerte Kompetenzen für alle kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Aufgaben und Tätigkeiten. Weiterbildungen vertiefen einzelne Themengebiete wie HR, Finanzwesen, Marketing. 95% aller KV-Absolventinnen und -Absolventen starten innerhalb von zwei Jahren nach Lehrabschluss ihre erste Weiterbildung. Vielfach folgen weitere – lebenslanges Lernen ist auch im kaufmännischen Bereich angesagt.

Die beiden Studien „Digitalisierung“ und „Offshoring“, die im Auftrag des Kaufmännischen Verbandes 2016 erarbeitet wurden, zeigen den Handlungsbedarf auf. Inzwischen sind die Projekte gestartet, um die Grundbildung im kaufmännischen Bereich und im Detailhandel in die Zukunft zu führen, und alle unsere Bildungsinstitutionen (die BFB in Biel, die bsd. und die WKS in Bern, der Verein BWK in Burgdorf, sowie die WST in Thun) bieten eine breite Palette von

aktuellen und zukunftsgerichteten Weiterbildungen an. In der Weiterbildung werden neu nicht mehr die Bildungsinstitutionen, sondern die Teilnehmenden am Schluss ihrer Ausbildung subventioniert (Subjektfinanzierung). Es ist schwierig vorauszusehen, welche Auswirkungen dieser Systemwechsel bringen wird.

Als Mitgliederleistungen bieten wir eine umfassende Laufbahn- und Karriereberatung für alle beruflichen Situationen an, regelmässige Veranstaltungen zu aktuellen Themen, speziell auch für junge Mitglieder, bauen das Seminarangebot laufend aus, und erweitern das Angebot für Berufsbildnerinnen und -Bildner. Ein spezielles Augenmerk erhält das Jugendmarketing, das von Bern aus national betrieben wird.

Bildungs- und Angestelltenpolitik: Die kantonale Volkswirtschaftskommission, die Arbeitsmarktkommission, der Berufsbildungsrat und weitere sind die Gefässe zur Diskussion der kantonalen Angestellten- und Bildungsthemen, in denen wir für Angestellte Bern und für den Kaufmännischer Verband vertreten sind.

## **Laborpersonal-Verband Bern**

### **Überbetriebliche Kurse für Biologie- und Chemielaboranten**

Im 2016 startete der Kurs mit 8 Biologie- und 17 Chemielaboranten EFZ (ohne üK-Befreite). Bei den jeweiligen Kursbesuchen ist es jedes Mal erfreulich, die Lernenden motiviert an den Arbeiten zu treffen. Die Sektion Bern ist bestrebt, dass im Raum Bern die Ausbildung Laborant EFZ in den beiden Fachrichtungen Biologie und Chemie auch in Zukunft möglich sein wird. Der Schwerpunkt liegt momentan in der Fachrichtung Biologie. Seit dem Lehrbeginn 2016 hat der Kanton Wallis auch in der Fachrichtung Biologie eine eigene Berufsfachschule eröffnet. Bis dahin wurden nur die üK's intern bei der Lonza angeboten, die Berufsfachschule wurde in Bern besucht.

Bei einem Treffen mit Herrn Tvrtko Brzovic, Abteilungsleiter GIBB, wurde dieses Thema diskutiert. Der LVB wird falls notwendig, einen Antrag zur Führung einer Kleinklasse beantragen. Das Lehrstellenangebot in der Fachrichtung Biologie ist im Kanton Bern schwankend, da zum Teil nur alle drei Jahre eine Lehrstelle angeboten werden kann. Dabei ist eine Zusammenarbeit und gegenseitige Informationen, Berufsfachschule und LVB, wichtig. Als Nachfolge von Herrn Obrist wird Herr Niederhauser, Fachlehrer Chemie, in der überbetrieblichen Kurskommission teilnehmen.

Der im Januar organisierte Berufsinformationstag an der Uni Bern war wieder ein Erfolg. Das grosse Interesse bei den Schüler und Schülerinnen, wie auch bei den Eltern, zeigt die Wichtigkeit einer solchen Veranstaltung. Die Einladung wurde an die Schulen im Kanton Bern versandt.

Insgesamt durften wir im Berichtsjahr 13 Biologie- und 18 Chemie Laborant/-Innen, zum erfolgreichen Qualifikationsverfahren Biologie- und Chemie Laborant/-Innen EFZ gratulieren.

Der Dachverband, Fachverband für Laborberufe, beteiligte sich an der grossen Chemiemesse ILMAC Basel. Anwesend waren wir an allen 4 Tagen. Einige Treffen und Mails führten zur Gründung der Sektion Suisse Romande. Kurzfristig musste sich der FLB nach einem neuen Verlag umsehen. Unsere offizielle Fachzeitschrift, das Chemie Plus, wurde in die Fachzeitung SMART TECH integriert. Mit der Laupper AG haben wir einen guten Partner gefunden. Unser offizielles Fachorgan heisst neu LABORSCOPE.

## **SBK**

Erstmals wurde an der Generalversammlung im April der Esther Klein-Tarolli-Preis für interaktive Pflege verliehen. Der Preis soll Pflegefachpersonen dazu anregen, ihre alltägliche Pflegepraxis zu reflektieren, weiterzuentwickeln, den Prozess zu dokumentieren und allgemein zugänglich zu machen. Auch im vergangenen Jahr bildete der Internationale Tag der Pflege

einen Höhepunkt, was die Veranstaltungen des SBK Bern anbetrifft. Mit über 200 Teilnehmenden war der Anlass zum 12. Mal auf dem Gurten ausgebucht. Sowohl Referentinnen und Referenten als auch Musikerinnen und Musiker ernteten begeisterten Beifall. Weitere Erfolge verbuchte der SBK Bern mit den Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen der Reihe „SBK in der Region“, und der Kinooevent im Herbst erwies sich als weiterer Publikumsmagnet: rund 100 Mitglieder liessen sich vom Film „Tomorrow“ ansprechen. Ebenfalls im Herbst wurde der Junge SBK gegründet und ist seitdem motiviert am Werk. Das Gleiche gilt für die Gruppierung SBK 60plus, die bereits seit zwei Jahren aktiv ist.

Wie jedes Jahr beteiligte sich der SBK Bern mit Konsultationsantworten und Stellungnahmen an politischen Diskussionen um Pflegequalität und/oder Arbeitsbedingungen des Pflegepersonals, z.B. im Zusammenhang mit der Versorgungsplanung, der Spitalstandortinitiative oder im Rahmen von Fragestellungen an den Berufsbildungsrat. Nach wie vor hat der SBK Bern je ein Mandat in der Spitalversorgungskommission, im Berufsbildungsrat und in der Fachkommission Grundbildung Gesundheit der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule BFF Bern, inne. Weitere politische Inhalte waren die Einhaltung des Richtstellenplans in den Institutionen der Langzeitpflege, der Leistungsvertrag der freiberuflich tätigen Pflegefachpersonen mit dem Kanton Bern, die erneute Beteiligung am Projekt „Gewährleistung und Förderung der betrieblichen Ausbildungsqualität im Rahmen der Ausbildungsverpflichtung“ der Gesundheits- und Fürsorgedirektion Kanton Bern – und nicht zuletzt das Engagement im Vorfeld der im Januar 2017 vom SBK Schweiz lancierten Volksinitiative „Gesetzliche Anerkennung der Verantwortung der Pflege“.

## **VSAO Bern**

### **GAV 2018**

Eine unserer Hauptaktivitäten im Jahr 2016 war die Arbeit am neuen Gesamtarbeitsvertrag (GAV), dem ab dem Jahr 2018 sämtliche öffentlichen Regionalspitäler, die Inselgruppe und alle psychiatrischen Kliniken unterstehen werden, insgesamt 18'000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter! Unsere ehemalige Geschäftsführerin Rosmarie Glauser vertrat den VSAO Bern in diesen Verhandlungen noch. Am 5. April 2017 konnten wir in einer gemeinsamen Pressekonferenz mit den anderen Vertragspartnern auf ein erfolgreiches Gelingen anstossen.

### **Lohnverhandlungen 2017**

Weniger erfreulich waren die diesjährigen Lohnverhandlungen. Die geringe Lohnsummen-erhöhung von 0,5% wird zudem in den Spitälern ausschliesslich individuell verteilt. Somit profitieren nur wenige von einer Lohnerhöhung. Sorgen bereitet dem VSAO Bern die fehlende Perspektive im Zeitalter des enormen Spardrucks, der durch die Neufinanzierung des Gesundheitswesens entstanden ist (DRG). Wir appellierten an die Arbeitgeber, bei der Verteilung der zusätzlichen Mittel vor allem auch die langjährigen Mitarbeitenden zu berücksichtigen.

### **Teilzeitprojekt**

Im Jahr 2016 haben wir unser Teilzeitprojekt lanciert. Eine Arbeitsgruppe unter der Führung von Vizepräsident Benjamin Hess hat sich diesem zentralen Anliegen unserer Sektion angenommen und ein entsprechendes Projekt ausgearbeitet. Es entspricht einem breiten Bedürfnis von erwerbstätigen Müttern und Vätern als Ärztinnen und Ärzten Teilzeit zu arbeiten. Die Umsetzung im Spital gestaltet sich aktuell noch schwierig, die Schaffung von Teilzeitstellen ist jedoch dringend notwendig, um dem Ärztemangel nachhaltig entgegen wirken zu können und die Attraktivität des Berufs zu erhalten.

### **Filmclips**

Zum Abschluss gebracht haben wir unser Filmclipprojekt. Wir lancierten im Laufe des Jahres insgesamt sechs sehr sehenswerte Filme. Alle Filme finden sich auf unserer Homepage und beantworten kurz und knackig wichtige Fragen zum Arbeitsgesetz (<http://www.vsao-bern.ch/>).